


Was lebst Du?

Szenische Treppenhauslesung in Kirchdorf-Süd - Teil 2



Neue Geschichten, geschrieben und gespielt von den Mädchen und jungen Frauen aus dem Mädchentreff Kirchdorf-Süd Dolle Deerns e.V.

Impressum

Redaktion : Team des Mädchentreff Kirchdorf-Süd der Dolle Deerns e.V.
Texte : F. und Ü. Değirmenci, N. Djafarbegloo, M. Ghazouani, M. Saral
Darstellerinnen : Y. Arduç, M. Reimann, D. Şen
Fotos : Nihada Morič, Heimo Ponnath
Gestaltung : 

Vorwort

Auch in 2009 hat im Mädchentreff »Dolle Deerns e.V.« wieder ein Schreibworkshop zum Thema »Was lebst du ... in deinem Stadtteil« stattgefunden. Auch in diesem Jahr wurden die jungen Frauen ermuntert von ihrem alltäglichen Leben, also was sie bewegt, erregt oder sogar aufregt zu berichten. Die Texte die dabei entstanden sind, sind in ihrem Stil und Inhalt ebenso vielfältig wie die jungen Frauen, die hinter ihnen stehen. Deshalb ist ein wichtiger Bestandteil der Schreibworkshops immer auch die öffentliche Präsentation der Texte an ihrem Ursprungsort. In diesem Fall das Treppenhaus im Erlerring 9, wo auch in diesem Jahr – also fast schon eine Tradition – wieder die Treppenhauslesung im Rahmen von »Die Insel liest 2009«, moderiert vom Fernsehmoderator Bedo/HH1 stattfand. Nachgelesen werden können die Texte in der hier vorliegenden Broschüre.

»Was lebst du? Teil 2« konnte realisiert werden durch eine enge Kooperation und das lebendige Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohnungsunternehmen Kirchdorf-Süd, den »Dollen Deerns« und des Forum Bildung Wilhelmsburg.

Finanziell ermöglicht wurden der Workshop und die Treppenhauslesung durch: Südkultur (Stadtteilmarketing Kirchdorf Süd), einer Veranstaltungsreihe der Wohnungsunternehmen aus Kirchdorf-Süd, dem Innovationspreis der IBA Bildungsoffensive 2009 sowie aus Mitteln des Projektes »Erlesen«, welches das Forum Bildung Wilhelmsburg in diesem Jahr mit finanzieller Unterstützung der Körber Stiftung/Anstiften! und Montblanc International GmbH erstmalig realisierte.

Inhalt

Vorwort	3
Inhalt.....	5
Einleitende Worte	7
Nazli Djafarbegloo	9
Grün - Die Farbe der Hoffnung.....	10
Ülkü Değirmenci	15
Eine Grundschulklasse in Berlin - „Was willst Du werden, Kind?“ 18	
Die Türken haben gewonnen	20
Woher kommst Du?.....	21
Görüşüne aldanma – Laß dich nicht vom Aussehen täuschen ..	23
Melek Ghazouani.....	25
Das Märchen von der unterdrückten Frau.....	27
Fatima-Zeynep Değirmenci	33
Menschen sind Menschen – Egal von wo	34
Meryem Saral	37
Die (wahre) Welt der (verrückten) Medien	39
Yasemin Arduç	49
Meryem Reimann	50
Derya Şen.....	51
Veranstalter und Unterstützer.....	53

Einleitende Worte



Auch in diesem Jahr sind im Rahmen eines Schreib- und Theaterworkshops im Mädchentreff Kirchdorf-Süd acht eigens geschriebene Geschichten entstanden. All diese literarischen Werke widerspiegeln die Welt der Autorinnen (Mädchen und junge Frauen im Alter von 13 – 20 Jahren) und ihre Sichtweisen auf sie. Hierbei wird deutlich, wie kritisch, politisch und tiefgründig sie auf ihre Umwelt schauen.

Seien es die aktuellen Zustände und Missstände im Iran – geprägt von persönlichen Erfahrungen, sei es das Volksgift eines „übertriebenen Nationalgefühls“ oder die Arroganz dem „Anderen“ gegenüber – beides Phänomene, die bedauerlicherweise nach wie vor unseren Alltag prägen, das vorherrschende Bild der unterdrückten muslimischen Frau und damit einher das Plakatiert-Werden einer ganzen Weltreligion mit dieser eindeutig falschen Vorstellung und zu guter Letzt die unter dem Decknamen „Objektive Berichterstattung“ versteckte Scheinwelt der Medien – all diese internationalen Themen verarbeiten und reflektieren die Autorinnen in ihren Werken und bringen diese, unterstützt von drei tollen Schauspielerinnen und dem gesamten Mädchentreff-Team in Kirchdorf-Süd, auf die (Treppenhaus-) Bühne.

Einige von Euch hatten letztes Jahr bereits das Vergnügen, dabei zu sein und werden sich nun bestimmt gut vorstellen können, was sie diesmal erwarten wird: eine szenische Treppenhauslesung inmitten von Kirchdorf-Süd zum Thema „Was lebst Du?“, die definitiv neben dem Unterhalten informieren, appellieren und zum Nachdenken anregen wird! Dessen bin ich mir sicher...

Dilşat Şen

Nazli Djafarbegloo

Vorname: Nazli
Nachname: Djafarbegloo
Alter: 18
Staatsangehörigkeit: deutsch
Geburtsort: Hamburg
Wohnort: Wilhelmsburg



Den Mädchentreff hab ich durch eine Freundin kennen gelernt, die dort regelmäßig ihre Hausaufgaben erledigt hat. Da sich ihre schulischen Leistungen verbessert haben, hat sie mir empfohlen, mich dort auch zu melden. So kam es dazu, dass ich dort ein Jahr lang regelmäßig zu Lernkursen ging und auch an einigen Aktivitäten teilgenommen habe.

Eines der Angebote ist dieser Schreib- und Theaterworkshop. Unsere Aufgabe während des Workshops ist es, ein Stück zu schreiben. Wir sind die Autoren dieses Stückes und deshalb ist es uns überlassen, was wir schreiben und wie wir es gestalten. Natürlich müssen wir auch als Autoren die Regieanweisung für die Schauspieler machen. Wir sollen am besten Geschichten schreiben, die etwas mit uns und unserer Kultur zu tun haben. Meine Kurzgeschichte **Grün - die Farbe der Hoffnung** ist ein innerer Monolog der Schülerin Sara. Alles geschieht in einem Klassenraum – im Politikunterricht, in dem die Lehrerin über die Wahlen im Iran diskutiert. Sara versinkt währenddessen in ihre Gedanken und schildert ihre Sicht der Situation durch ihre persönlichen Erfahrungen.

Es geht in meinem Monolog hauptsächlich um den Wahlbetrug aus der Sicht der Menschen im Iran und aus meiner Sicht. Ich versuche sowohl Negatives als auch Positives einzubringen. Ich habe dieses Thema gewählt, weil ich selbst im Iran war und den Aufstand miterlebt habe. So kann ich es aus einer anderen und ich denke, richtigeren, Sicht erzählen. Das Thema „Iran“ und auch der Aufstand sind gerade sehr aktuell und werden in den Medien immer anders dargestellt, als ich es wahrnehme. Daher ist es sinnvoll zu erzählen, wie es wirklich ist und wie die Menschen dort leben.

Grün - Die Farbe der Hoffnung

(Die Klasse sitzt im Klassenzimmer und wartet auf den Beginn des Politikunterrichts. Die Lehrerin betritt die Klasse. Der Unterrichtsleiter behandelt die vermutete „Wahlfälschung im Iran“)

Lehrerin: „Wir haben ja das letzte Mal über Wahlen in Deutschland und ihre Regeln gesprochen. Kann das jemand ganz kurz wiederholen?“

(Es melden sich einige Schülerinnen, von denen eine dann antwortet)

Schülerin: „Eine Wahl muss anonym bleiben, man muss 18 sein und einen deutschen Pass haben.“

Lehrerin: „Ja, genau und wie ihr wahrscheinlich alle schon wisst: aktuell wird behauptet, dass die Wahlen im Iran gefälscht wurden und dass Ahmadinejad weiterhin der Präsident bleibt. Nun demonstrieren tausende, weil sie mit der Wahl nicht einverstanden sind...“

(Sara – eine iranstämmige Schülerin – versinkt währenddessen in Gedanken)

Ich kann mich noch genau dran erinnern, wie sie auf der Straße geschrien haben: „Nieder mit der Diktatur, nieder mit dieser Republik.“ Ich bewundere sie so sehr, dass sie so zusammenhalten, als wären sie alle eine Familie. Aber sie müssen eine sehr große Unzufriedenheit fühlen, dass sie, obwohl schon so viele getötet und verhaftet wurden, immer noch miteinander und füreinander Hand in Hand für Gerechtigkeit, Freiheit und für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern kämpfen. Die Wahlen waren doch nur ein Vorwand, um auf die Straßen zu gehen. Wären die Wahlen nicht da, würden sie einen anderen Grund finden um zu demonstrieren. Es ist nicht möglich, eine Nation ewig zu unterdrücken...

(Die Lehrerin merkt plötzlich, dass Sara abgelenkt ist)

Lehrerin: „Sara, ich hab das Gefühl, dass du heute nicht ganz bei der Sache bist?!“

(Zeitgleich fragt ein anderer Schüler aus der Klasse)

Schüler: „Was dürfen sie eigentlich im Iran und was dürfen sie nicht? Denn ich habe von einer Bekannten gehört, dass sie dort richtig unterdrückt werden.“

Lehrerin: „Ja also, das ist eine Islamische Republik und ich denke mal, dass sie...“

(Während die Lehrerin redet, versinkt Sara wieder in Gedanken)

Dinge, die wir hier nicht mehr zu wertschätzen wissen, haben sie dort drüben erst gar nicht. Sie können nicht einfach so mit Freunden raus gehen auf Partys, sie dürfen nicht das anziehen, was sie wollen. Vor allem die Mädchen. Sind sie zu knapp angezogen, und knapp bedeutet bei 40 Grad Wärme, dass der Mantel bis über die Knie geht, dann werden sie entweder mitgenommen oder aufgefordert, sich sofort umzuziehen. Ich bin mir sicher, keiner von uns würde es aushalten, so rumkommandiert zu werden. Die Menschen dort, vor allem die jungen Menschen, sehnen sich nur nach einem Leben, wie wir es haben. Nach einem Land, indem die Meinungen wahrgenommen werden. Kein Politiker weiß, was sie dort durchmachen. Die Medien erzählen ja noch nicht einmal die Hälfte von dem, was dort wirklich abgeht. Dabei ist es ein Land, wie wir sagen: „Ey Irân, ey marz-e por gohar, ey khâkat sarchešme ye honar.“ (persisch) In Deutsch: „O Iran, voll Diamanten besetztes Land! O die Kunst entsprang aus deiner Hand!“

Lehrerin: „Sara, Saraaa du kannst auch gerne nach Hause gehen und dort weiterträumen, ich hab nämlich das Gefühl, dass du heute gar nicht bei der Sache bist!“

Sara: „Ja tut mir leid, ich hab´ gestern wenig geschlafen“ (*murmelt dann vor sich hin*) „... von wegen `nicht bei der Sache´ ... du oder ich?!“

Schülerin: „Wie realistisch ist es eigentlich, dass sie mit ihren Demos irgendwas verändern?“

Lehrerin: „Ja, also ich vermute mal, eine Annullierung der Wahlen machen sie nicht mehr, weil ja nur vermutet wird, dass...“

(Während die Lehrerin versucht, eine passende Erklärung zu finden, träumt Sara wieder vor sich hin)

Ich weiß, dass sie erreichen was sie wollen, weil ich diese Solidarität, diesen starken Zusammenhalt, noch nie so gesehen habe. Ich weiß nicht woher sie die Kraft haben so zu kämpfen, vielleicht hat dieses schwere Leben sie so hart gemacht. Obwohl die Medien nicht mehr viel über mein Land berichten, sind sie grade auf den Straßen und kämpfen...

(Plötzlich schreit eine Schülerin auf)

Schülerin: „Ich habe letztens die ganzen Iraner am Hauptbahnhof gesehen wie sie demonstriert haben und alle hatten irgendwas Grünes an. Anscheinend hat die Farbe Grün eine Bedeutung, wissen Sie die Bedeutung vielleicht?“

Lehrerin: „Also, so weit ich weiß, haben die Demonstrationen ja mit dem angeblichen Betrug angefangen. Da die Mehrheit für Mussavi gestimmt hat und dieser sich die Farbe Grün zu seinem Markenzeichen gemacht hat...“

(Sara fällt wieder in Gedanken)

Grün – Grün ist für uns mehr noch als nur ein Markenzeichen,
Grün bedeutet
... Hoffnung...

(Währenddessen zieht ein Schüler sein schwarzes Oberteil aus, darunter trägt er grün)

...Freiheit...

(Ein anderer Schüler zieht sein Oberteil aus, er trägt ebenfalls Grün darunter)

...Zusammenhalt...

(Ein weiterer Schüler zieht das Oberteil aus)

...Es bedeutet, dass es nicht möglich ist eine Nation ewig zu unterdrücken...

(Ausziehen eines weiteren schwarzen Oberteils)

...Es bedeutet, dass nichts ohne Wirkung bleibt...

(Ausziehen eines weiteren schwarzen Oberteils)

...und, dass sie sich die Rechte für all' die Toten und Gefangenen irgendwann holen werden.

(Mittlerweile haben sich alle das schwarze Oberteil ausgezogen und sind – mit jeweils einem grünen Oberteil anhabend– in einer Reihe aufgestellt, geben sich dabei die Hände, Sara in der Mitte)

Wir Iraner auf der ganzen Welt, egal ob in Deutschland, in Amerika oder in Australien, wir sind in Gedanken bei ihnen und wir wissen, dass sie es schaffen werden, etwas zu verändern!



Standbild aus einem Handyfilm aus Teheran (YouTube 17.6.2009)

Ülkü Değirmenci

Vorname: Ülkü
Nachname: Değirmenci
Alter: 20
Staatsangehörigkeit: türkisch
Geburtsort: Hamburg
Wohnort: Wilhelmsburg



Ich habe in meiner Realschul- und Abiturzeit den Mädchentreff hauptsächlich wegen der Hausaufgabenhilfe besucht. Ich finde die Atmosphäre dort sehr angenehm; nicht nur weil der Mädchentreff Hausaufgabenhilfe anbietet, sondern auch Ausflüge macht in Orte, die man so eigentlich gar nicht besuchen würde – sei es aus finanziellen Gründen oder aus mangelnder Information über den Ort.

Eigentlich wollte ich schon letztes Jahr gerne am Schreib- und Theaterworkshop teilnehmen, hatte aber leider nicht die Gelegenheit, weil ich mich zu der Zeit für das „Vor-Abi“ vorbereiten musste. Also habe ich mich für dieses Jahr eingetragen und bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung.

Ich habe mich entschlossen Sketche zu schreiben, deren Themen mich auch persönlich interessiert haben. Insgesamt habe ich vier Sketche verfasst, wobei zwei der Sketchen jeweils eine wahre Begebenheit zugrunde liegt.

Beim ersten Sketch **Eine Grundschulklasse in Berlin – `Was willst du werden, Kind?´** habe ich mich von dem SPD – Politiker Sarrazin „inspirieren“ lassen. Ich danke ihm gezwungenermaßen dafür, da ich seine Aussagen in einem Interview für meinen Sketch benutzt habe. Diesen Sketch widme ich Ihnen Herr Sarrazin! Es stellt meine Reaktion auf sein Interview im „Lettre International“ dar. Hierbei handelt es sich um eine Grundschulklasse, die untereinander besprechen, was sie jeweils gerne nach der Schule werden bzw. machen wollen. Hierbei entscheiden sich die Grundschul Kinder ganz nach dem Beurteilungsmuster des „typischen Migranten“ von Herrn Sarazzin.

Mich persönlich stört es sehr, dass Herr Sarrazin „den Migranten“ so stereotypisch darstellt. Meiner Meinung nach, gibt es

nicht „den Vietnamesen“ oder „den Türken“, sondern ein Individuum mit einem Migrationshintergrund, das durchaus seine Schule erfolgreich beenden und ein Studium beginnen bzw. eine Ausbildung anfangen kann! Und wenn dann doch mal Gegenteiliges auftritt, kann dies durchaus auch daran liegen, dass „dem Migranten“ nicht das Vertrauen seitens seiner Lehrer entgegengebracht wird, das er braucht, um die Schule erfolgreich zu beenden, weil sie selbst nicht an sein Können glauben – um nur EIN Beispiel zu nennen.

Die Verallgemeinerung von ge- bzw. misslungener Integration einer bestimmten (Migranten-) Gruppe ist nicht sinnvoll und gewinnbringend für die so genannte Integrationspolitik!

Mein zweiter Sketch „**Die Türken haben gewonnen - Nach dem Spiel auf dem Heiligengeistfeld**“ beinhaltet eine kleine Anekdote – ebenfalls nach einer wahren Begebenheit.

Der Sketch beginnt damit, dass eine türkische Mädchengruppe nach dem Gewinn des EM Türkeifußballspiels jubelnd mit der Bahn nach Hause fahren möchte. Euphorisch und gut gelaunt steigen sie in die Bahn ein. Kurz daraufhin belästigt eines der Mädchen aus dieser Clique ein im Stillen ihr Buch lesendes Mädchen. Eine außen stehende türkische Dame, die das Geschehen beobachtet, trifft der Vorfall so sehr, dass sie eingreift.

Ich wollte mit dieser Anekdote zeigen, dass man die eigenen Emotionen durchaus ausleben darf, aber hierbei KEIN Anrecht darauf hat, andere zu verletzen! Das geht definitiv zu weit!

Mein dritter Sketch beginnt mit der Frage, die man häufig – als „anders“ Aussehende – zu hören bekommt: „**Woher kommst du?**“ Hierbei plakatiert eine Angestellte ihre neue Kollegin, die scheinbar „anders“ aussieht, mit sämtlichen – oft undurchdachten – Aussagen aus den Nachrichten.

Mich persönlich hat noch niemand gefragt woher ich komme, da ich scheinbar zu blond bin für eine Deutschtürkin, aber sobald man meinen Name erfährt, kommt die berühmt berüchtigte Frage: Woher kommst du? Diese Frage mag zwar „interessant“ sein für den Einen oder Anderen, aber absolut irrelevant wenn man bedenkt, dass tausend andere Fragen gestellt werden könnten,

die weitaus mehr über das eigene Wesen aussagen als die Obige; wie z.B.: „Welche Hobbys hast du?“ oder: „Hast du Geschwister, Kinder...?“ ... und, und, und! Außerdem sollte man in Betracht ziehen, dass diese Frage für jemanden, der in Deutschland geboren ist, ziemlich verwirrend klingt. Man kommt natürlich (auch) aus Deutschland. Die Frage „nach dem Ursprung“, „nach den eigenen Wurzeln“ ist da für mich schon nachvollziehbarer.

Des Weiteren war es meine Absicht, an die Medien zu appellieren. Sie sollten damit aufhören, AIDS immer mit dem „Schwarzen Kontinent“ in Verbindung zu bringen. Das ist FALSCH!!! Da nämlich ein Großteil der Bevölkerung die Medienberichte nicht kritisch betrachtet, sondern naiv dem glaubt was sie beinhalten, führt dies häufig zu Verallgemeinerungen in den Köpfen der Menschen, die so definitiv nicht stimmen!

Die Dame in meinem Sketch wählte meiner Meinung nach den bequemen Weg und vertraute scheinbar den Medien – ohne Wenn und Aber... wie gefährlich!

Mein letzter Sketch „**Görüşüne aldanma – Laß dich nicht vom Aussehen täuschen**“ handelt von zwei Freundinnen, die von einem Schmuckverkäufer bedient werden. Der Verkäufer lässt sich vom Aussehen der Damen irritieren und glaubt, dass die für ihn „modern“ aussehende Dame logischerweise auch Deutsch sprechen müsse. Es stellt sich aber heraus, dass diese scheinbar „moderne“ Frau erstaunlicherweise doch kein Deutsch sprechen kann.

Bei diesem Sketch war es mir wichtig zu zeigen, dass die Menschen sich nicht vom Aussehen anderer Person täuschen lassen dürfen. Das ist „Schubladen-Denken“ und definitiv UNMODERN!

Eine Grundschulklasse in Berlin - „Was willst Du werden, Kind?“

Ayşe: „Also, wenn ich groß bin, werde ich den Obst- und Gemüseladen von meinem Vater übernehmen.“

Fatima: „Obst- und Gemüsehändlerin willst du werden? Hä? Warum das denn? Wolltest du nicht Ärztin werden?“

(Fatima komplett verwirrt darstellen)

Ayşe: „Gestern in den Nachrichten habe ich gehört, dass wir Türken in Deutschland nicht ökonomisch gebraucht werden und keine produktive Funktion in diesem Land haben. Deshalb kann ich nicht studieren.“

Fatima: „Ärztin zu werden ist doch immer dein Traum gewesen!“

Ayşe: „Ach nein, ich möchte lieber den Gemüseladen von meinem Vater übernehmen und einen Mann aus Anatolien heiraten. Und weißt du, was ich danach vorhabe?“

Almira: „Was denn?“

(Frage sehr neugierig stellen)

Ayşe: „Ganz viele Kinder machen, Almira, damit ich Deutschland erobern kann durch eine hohe Geburtenrate. So wie ihr, also die Kosovaner, das Kosovo erobert habt.“

Thuy Tien: „Wirklich, Ayşe? Mein Vater hat einen Kiosk gekauft als er aus dem Vietnam kam und meine Mutter verkaufte Zigaretten, aber ich, ich möchte mein Abitur machen.“

Anja: „Ich auch! Ich habe nämlich einen Politiker sagen hören, dass wir Osteuropäer die Integrationswilligsten sind.“

(Aussage komplett begeistert und schnell vorlesen)

David: „Wisst ihr, wären in Deutschland mehr osteuropäische Juden wie ich, wäre unsere Bildungspopulation schlauer, denn wir haben einen um 15 % höheren IQ als der der deutschen Bevölkerung.“

(Aussage arrogant vorlesen)

Almira: „Echt David! Du bist also 15 % schlauer als ich? Woher weißt du das?“

(Völlig erstaunt vorlesen)

David: „Hat ein `sehr bedeutender´ Politiker gesagt. Laut dem, was ich gestern gehört habe, ist die menschliche Begabung zu einem Teil sozial und zum anderen Teil erblich bedingt.“

(Aussage sehr belehrend vorlesen, ironischer Unterton bei sehr `bedeutender Politiker´)

Fatima: „Also, wenn ich groß bin, möchte ich ganz viele Kopftuchmädchen produzieren. Wenn du sechs Kinder hast, hast du nach Hartz IV einen Anspruch auf eine größere Wohnung. In Algerien hat man nicht solche Vorteile.“

(Aussage sehr schnell und hektisch vorlesen. Das Wort „ganz“ in die Länge ziehen)

Ayşe: „Na ja, zum Glück haben wir die Nachrichten gehört. Jetzt wissen wir alle, was für uns beruflich bestimmt ist.“

(Das „na ja“ gleichgültig vorlesen, ansonsten die Aussage komplett zufrieden vorlesen)

Alle: „Danke, Herr Sarrazin!“

(Aussage glücklich und laut vorlesen. Währenddessen erscheint ein Bild von Sarrazin auf der Leinwand)



Die Türken haben gewonnen

Nach dem Spiel auf dem Heiligengeistfeld (nach einer wahren Begebenheit)

Ort: Bahngleis

(Ein türkisches Mädchen 1 mit einer türkischen Fahne in der Hand geht mit ihrer Clique in Richtung einer Mädchengruppe. Sie fordert eines der Mädchen dazu auf, die Fahne zu küssen. Das Mädchen tut dies lächelnd. Türkisches Mädchen 1 jubelt.)

Mädchen 1: „Kırmızı beyaz, kırmızı beyaz! Türkiye, Türkiye (Rot weiß, rot weiß. Türkei, Türkei)! Wir haben gewonnen, wir sind die Besten.“

(Das türkische Mädchen 1 steigt mit ihrer Clique in die Bahn)

Ort: S-Bahn

(Die Bahn ist überfüllt mit Menschen mit guter Laune, die vom Heiligengeistfeld kommen. Das türkische Mädchen 1 sitzt neben einer unbekannt Person, die im Stillen ihr Buch liest. Das türkische Mädchen 1 ist gelangweilt und provoziert die Unbekannte mit Schimpfwörtern)

Türkisches Mädchen 1: „Was guckst du alder...?“

(Die unbekannte Person wehrt sich, aber das türkische Mädchen 1 hört nicht auf und stört weiter. Ein anderes türkisches Mädchen 2 beobachtet das Geschehen und ist empört über ihre Landsfrau. Sie steht wütend auf und geht auf das türkische Mädchen 1 zu)

Türkisches Mädchen 2: „Kızım, (Mädel) entspann´ dich mal! Hat dir das Mädchen was getan? Belästige sie nicht. Nur weil wir einmal gewonnen haben und du mit deiner Clique da bist, brauchst du nicht gleich abzuheben! Wegen Leuten wie dir, die alles vermasseln, haben die Deutschen ein schlechtes Bild von den Türken.“

(Das türkische Mädchen 2 will zurück an ihren Platz, aber sie dreht sich noch mal zum türkischen Mädchen 1 um)

Türkisches Mädchen 2: „Wenn du noch etwas sagst, dann sage ich es deiner Mutter!“

(Türkisches Mädchen 1 zuckt zusammen und wirkt erschrocken)

Daraufhin sagt eine **Freundin vom türkischen Mädchen 1:** „Du kennst ihre Mutter doch gar nicht!“

Das türkische Mädchen 2: „Natürlich kenne ich die Mutter. Ihr wohnt in Wilhelmsburg.“

(Im Hintergrund reagiert eine jugendliche Jungengruppe)

Junge: „Oh, mies gegeben! Sie hat Recht, Mann.“

Woher kommst Du?

Ort: Arbeitsstelle

Kollegin 1 zu Kollegin 2: „Sie sind neu hier oder?“ (*Tonfall neugierig*)

Kollegin 2: „Ja, ich habe heute erst angefangen zu arbeiten.“

Kollegin 1: „Woher kommen Sie denn?“

Kollegin 2: „Aus Neuwiedenthal.“

Kollegin 1: „Nein, ich meine woher Sie wirklich kommen?“

Kollegin 2: „Wie, ‚wirklich‘? Meinen Sie, woher ich aus Neuwiedenthal komme?“ (*Tonfall verwirrt*)

Kollegin 1: „Nein, ich meine, welche Nationalität haben Sie?“

Kollegin 2: „Die deutsche.“

Kollegin 1: „Sind Sie auch hier geboren?“ (*Tonfall neugierig*)

Kollegin 2: „Ja.“ (*komisch blickend*)

Kollegin 1: „Aber, Ihre Eltern, die sind doch nicht deutsch, oder?“

Kollegin 2: „Ähmm, von der Nationalität aus gesehen doch... Tut mir leid, aber ich weiß nicht so recht, was Sie mit Ihren Fragen bezwecken.“ (*Tonfall verwirrt*)

Kollegin 1: „Ich war nur neugierig, was für Wurzeln Sie haben.“

Kollegin 2: „Oh! Ich habe nigerische Wurzeln.“ (*Tonfall überrascht*)

Kollegin 1: „Ach so, Niger! Aus Afrika kommen Sie also!“

Kollegin 2: „Nein, eigentlich komme ich aus Deutschland, meine Eltern kommen ursprünglich aus Niger.“

(Pause)

Kollegin 1: „Hmm. Na ja, fahren Sie eigentlich jeden Sommer in Ihre Heimat?“

Kollegin 2: „Ich bin doch schon in meiner Heimat!“ (*Tonfall verwirrt*)

Kollegin 1: „Ich meinte in Ihr Vaterland, oder so... Wie auch im-

mer. Niger sagten Sie, oder?“

Kollegin 2: „Ja.“

(Lange Pause)

Kollegin 1: „Haben Sie Aids?“

Kollegin 2: „Bitte?!?“ *(Tonfall empört)*

Kollegin 1: „Ja, Verzeihung für die Frage, aber wissen Sie, in den Nachrichten wird so viel darüber berichtet...“

Kollegin 2: „Ach so, und Sie haben das „Ich-Urteile-nach-dem-Aussehen-Syndrom“, oder was?!“



Görüşüne aldanma – Laß dich nicht vom Aussehen täuschen

Ort: Schmuckgeschäft (Zwei Freundinnen, eine Dame mit einer Kopfbedeckung und eine blonde Dame, wollen sich gerne Schmuck kaufen. Ein Verkäufer bedient sie dabei. Er schaut skeptisch zu der Dame mit der Kopfbedeckung)

Verkäufer: „Diese verschleierte und wahrscheinlich unzivilisierte Frau ist doch Ihre Freundin, oder? Sagen Sie ihr bitte, dass diese Modelle über ihrem Budget liegen.“

(Die blonde Dame ist total verwirrt und schaut den Verkäufer fragend an)

Blonde Dame zu ihrer Freundin: „Lâle, bak bi bu beyefendi birşey dedi ama anlamadım. Sen bi bakarmisin ne istiyor? (Lâle, dieser Herr hat etwas gesagt, ich habe es aber nicht verstanden. Könntest du mal schauen, was er will?)“

(Die kopfbedeckte Freundin reagiert empört auf den Verkäufer)

Kopftuchbedeckte Freundin: „Verzeihung, aber meine unver-schleierte und zivilisierte Freundin kommt aus der Großstadt Istanbul!“

(Der Verkäufer ist überrascht)

Verkäufer: „Oh, pardon, das war natürlich nicht so gemeint. Äh, wo kommen Sie denn her?“

Kopfbedeckte Dame: „Aus Deutschland, so wie Sie.“



Melek Ghazouani

Vorname: Melek
Nachname: Ghazouani
Alter: 17
Staatsangehörigkeit: deutsch / tunesisch
Geburtsort: Hamburg
Wohnort: Heimfeld



Ich bin ganz neu in Deutschland, da ich erst im Jahr 2007 hierher gekommen bin. Seitdem besuche ich den Mädchentreff, da ich mein Deutsch verbessern wollte. Außerdem sind dort sehr viele Mitarbeiter, die für alle Mädchen da sind. Sie helfen mir nicht nur bei den Hausaufgaben, sondern auch bei anderen Sachen, bei denen ich Schwierigkeiten habe. Da beraten sie mich und geben Tipps. Ich wollte auch Freunde finden, die verschiedene Nationalitäten haben. Ich finde den Mädchentreff da sehr hilfreich.

Vom Theaterworkshop habe ich letztes Jahr aus dem Fernsehen und aus der Zeitung erfahren. Ich fand es sehr interessant und spannend. Ich wollte auch gerne mitmachen, weil ich Interesse am Schauspielern habe und auch Schreiben möchte. Dieses Jahr übernehme ich im Rahmen des Schreib- und Theaterworkshops das Schreiben eines Theaterstücks.

In meinem Stück „**Das Märchen von der unterdrückten Frau**“ beschreibe ich die Beziehung zwischen Mann und Frau im Islam heutzutage und was die Quellen des Islam dazu sagen. Es geht also um die Frauenrechte, um die Behandlung und das Leid mancher muslimischer Frauen. Das Stück zeigt sehr unterschiedliche muslimische Familien. Zwei mögliche Lebensweisen werden immer gegenüber gestellt. Beide sind zwar muslimisch, aber die eine ist toleranter und lebt in meinen Augen eher den Islam als die andere Beispielfamilie, die in ihrer eigenen Tradition lebt. In dem guten Beispiel geht der Mann offener und respektvoller mit der Frau um.

Zwei Moderatorinnen kommentieren die Szenen für den Zuschauer. Das Spiel beider Familien und die Diskussion von den beiden Moderatorinnen werden solange geführt, bis die erste Moderatorin das Ganze mit einem Appell an die Frauen unterbricht.

Es werden in den Szenen mehrere Themen angesprochen: der Umgang miteinander, die Rolle der Frau und des Mannes zuhause, das Recht auf Bildung und Selbstständigkeit und Familienplanung.

Ich habe diese Themen gewählt, da sie wichtig für die Frauen sind und ich damit ein Ziel erreichen möchte. Ich möchte, dass alle sehen, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind und dass sie sich gegenseitig unterstützen müssen. Ich möchte aber auch kritisieren, dass ein schlechtes Verhalten und schlechte Sitten immer mit der Religion Islam in Verbindung gebracht werden. Eine schlechte Behandlung und Missachtung der Frau steht für mich im Widerspruch zum muslimischen Glauben. Darum appelliere ich zum Schluss auch direkt an die Frauen und Männer.

Das Märchen von der unterdrückten Frau

(In Zusammenarbeit mit Pamela Perschnick)

Moderatorin 1/ Marwa: Meine Damen und Herren, willkommen bei Hamburg TV. Ich bin Ihre Moderatorin Marwa und meine Partnerinnen heißen Selma und Elif. Wir haben heute ein sehr spannendes Thema für euch und zwar die Behandlung der muslimischen Frauen, und was Gott und der Prophet des Islam dazu sagen. Durch dieses Thema werden euch meine beiden Kolleginnen begleiten. Ich wünsche euch viel Spaß!

Selma: Wir gehen zur ersten Szene und werfen einen Blick in eine typisch muslimische Familie. Wie Sie sehen, putzt hier eine junge Dame gerade die Wohnung.

[Man sieht eine Frau mit einem Staubwedel oder Lappen durch das Wohnzimmer laufen und Staub wischen. Der Mann sitzt gelangweilt auf dem Sofa. Die Kinder spielen entweder in demselben Zimmer auf dem Boden oder in einem anderen Zimmer.]

Auf der anderen Seite sehen Sie den Ehemann, der auf dem Sofa sitzt, Fernsehen schaut und die Frau durch die Gegend scheucht.

[Die Frau ist nun vor dem Fernseher angekommen. Der Mann sagt daraufhin zu ihr: „Geh vom Fernseher weg. Und bring mir lieber, statt wie eine blöde Kuh da rum zu stehen, ein Glas Tee. (Kinder fangen an, sich zu streiten, und beide beginnen zu heulen) Ich geh um sieben. Ich bräuchte mein Hemd, das da immer noch seit Wochen ungebügelt hängt! Und wenn ich zurück komme, habe ich Hunger. Hoffe, Du schaffst wenigstens das, mir mal was Anständiges zu kochen. Und verdammt, kümmer dich doch mal um die Gören! Bring sie endlich zur Ruhe, die rauben einem ja den letzten Nerv.“]

Elif: Ja, ja. Super, da hast du dir bestimmt das schlechteste Beispiel, das du finden konntest, rausgesucht. Wie der Mann mit der Frau redet, das geht gar nicht. Weißt du, was der Prophet ﷺ (sallallahu aleihi wa salam) sagte?:

„Die besten unter euch sind jene, die ihre Ehefrauen am besten behandeln.“

Selma: Was heißt denn dieses (nach kurzem Nachdenken) sallallahu aleihi wa salam?

Elif: Ach so, entschuldige, das heißt „Allahs Segen und Friede auf ihm“. Das sagen viele Muslime immer, wenn sie den Propheten erwähnen. Sowas Ähnliches wird auch bei seinen Frauen, wichtigen Gefährten und den Propheten vor ihm gesagt.

Aber zurück zum Thema. Hier haben wir eine Familie, die auch Muslime sind. Da sieht es ganz anders aus.

[Man sieht den Mann und die Frau gemeinsam am Herd stehen und kochen, die Kinder spielen im Kinderzimmer. Als sie anfangen zu weinen, geht der Mann und beruhigt sie.]

Toll, genau so muss eine muslimische Familie, und natürlich nicht nur die, leben. Allgemein gehört es sich, dem Partner zu helfen. Aber wusstet ihr, dass unser Prophet ﷺ, der für alle Muslime ein Vorbild sein sollte, selbst im Haushalt mit angepackt hat? Er, der so ein wichtiger Mann war, er war ja nicht nur religiöser sondern auch politischer Führer der Gemeinde, hat, so oft er zuhause war, den Frauen geholfen. Ihr braucht einen Beweis? Gut, ein Hadith sagt (*wird von Selma unterbrochen*)

Selma: Moment, da war wieder was, was ich nicht verstanden habe. Was ist ein Hadith?

Elif: Wirklich, das tut mir leid, ich bin manchmal zu schnell. Hadithe sind Überlieferungen von den Taten und Worten des Propheten Muhammed ﷺ. Danach können wir uns richten, weil ja nicht alles im Detail im Koran steht. Also, ein Hadith, der zum Thema passt, sagt:

الأسود بن يزيد: سألت عائشة رضي الله عنها: ما كان النبي ﷺ

يصنع في البيت؟ قالت: كان في مهنة اهله، فإذا سمع الأذان خرج.

(Al-Aswad Ibn Yazid berichtete: „Ich fragte `A`isha, Allahs Wohlgefallen auf ihr: ‚Was hat der Prophet ﷺ gewöhnlich zuhause getan?‘ und sie erwiderte: ‚Er war gewöhnlich im Dienste seiner Familie. Wenn er aber den Gebetsruf hörte, ging er hinaus (zur Moschee).‘“)

Und nun sind sich viele Männer inzwischen zu schade dafür und finden es angeblich nicht mit ihrer Würde vereinbar. Und das ist nicht alles. Der Prophet ﷺ hatte immer ein Herz für Kinder. Im Gegensatz zu manchen Männern heute, die sich nur mit ihren Kindern abgeben, wenn es nötig ist.

Selma: (*überheblich*) Okay, vielleicht hast du ja mal ausnahmsweise eine vernünftige muslimische Familie gefunden. Aber wissen Sie was, meine Damen und Herren, ich kenne eine muslimische Frau, die ohne die Erlaubnis des Ehemannes nicht die Wohnung verlassen darf. (*entrüstet*) Das stelle sich mal einer vor. Sie möchte sich auch gerne weiterbilden, studieren oder arbeiten. Aber ihr Mann will es nicht, weil er der Meinung ist, dass es nicht wichtig für eine Frau sei, dass sie stattdessen zuhause bleiben müsse, Kinder bekommen und sich nur darum kümmern solle.

[Eine Frau und ihre Freundin sitzen im Wohnzimmer und trinken Kaffee. Sie erzählt ihr, wie gerne sie studieren möchte, aber nicht darf. Während sie sich unterhalten, lädt die Freundin die Frau zu sich zum Kaffee ein. Die Frau ruft erst einmal ihren Mann an, um ihn zu fragen. Nachdem sie aufgelegt hat, sagt sie, dass sie leider nicht zusagen kann, weil er es nicht möchte.]

Elif: Tja, das ist heftig. Was für ein krasser Typ. Aber ich muss dir sagen, dass ich auch nicht-muslimische Familien kenne, die solche Macho-Sprüche drauf haben und die Frauen kein wirklich selbständiges Leben führen. Hier gäbe es viel zu kritisieren. Aber erstmal habe ich hier ein menschliches Gegenbeispiel für euch.

[Eine Frau frühstückt mit ihrem Ehemann und unterhält sich über den kommenden Arbeitstag, den Stress, aber auch ihre und seine weiteren Pläne. Dann verlässt sie den Raum und sagt: „Salam aleikum Schatz, ich muss los zur Arbeit.“ Er sagt: „Waleikum salam. Wir sehen uns dann heute Abend.“]

Selma: Schön, (*wegwerfende Handbewegung*) das ist bestimmt ein Ausnahmepärchen. Das gibt es bestimmt total selten.

Elif: Naja, so selten ist das gar nicht mehr. Und vor nicht allzu langer Zeit war es hier in Deutschland ja auch noch üblich, dass die Frau zuhause bleibt. Auf jeden Fall ist Bildung, egal ob jemand arbeiten will oder nicht, sehr wichtig, es wird sogar als eine Pflicht jedes Muslims angesehen. Es heißt in einer Hadith:

طلب العلم فريضة على كل مسلم وكل مسلمة

„Wissen zu erlangen, ist eine Pflicht für jeden Muslim und jede Muslimin.“

Die erste Frau des Propheten ﷺ Khadija, Allahs Wohlgefallen auf ihr, war selbst Geschäftsfrau. Der Prophet ﷺ war bei ihr angestellt. Unter einer Frau zu arbeiten, das könnten sich viele nicht-muslimischen Männer nicht mal vorstellen. (*bisschen zickig*) Und sagt man von denen auch so oft, dass sie unmodern sind?

Was mich außerdem oft ärgert, ist, dass der Mann scheinbar seine Stellung, die er oft in Familien noch hat, ausnutzt für schlechte Dinge. Das Schärfste ist ja oft, dass Frauen alles verboten wird, und der Mann hält sich an ganz andere Regeln. Aber die Regeln sind für alle gleich. Eheleute sollen sich eben unterstützen, gemeinsam eine Familie aufbauen und nicht sich fertig machen oder Dinge suchen, um dem anderen richtig eins auszuwischen. Es heißt im Koran:

وَمِنْ آيَاتِهِ أَنْ خَلَقَ لَكُمْ مِنْ أَنْفُسِكُمْ أَزْوَاجًا لِتَسْكُنُوا إِلَيْهَا وَجَعَلَ بَيْنَكُمْ مَوَدَّةً وَرَحْمَةً
إِنَّ فِي ذَلِكَ لَآيَاتٍ لِقَوْمٍ يَتَفَكَّرُونَ

„Und unter Seinen Zeichen ist dies, dass Er Gattinnen für euch aus euch selber schuf, auf daß ihr Frieden bei ihnen finden möget; und Er hat Zuneigung und Barmherzigkeit zwischen euch gesetzt. Hierin liegen wahrlich Zeichen für ein Volk, das nachdenkt.“

(Sure Ar-Rum, Vers 21)

Selma: Ach, es gibt ja nicht nur diese Machosprüche. Es gibt noch etwas anderes, wodran man sieht, dass muslimische Familien immer noch etwas zurück geblieben sind und noch nicht in der Moderne angekommen ... an der Kinderzahl!

[Eine Frau und ihr Mann sitzen im Wohnzimmer und diskutieren über Familienzuwachs. Sie haben vier Kinder und die Frau möchte keines mehr. Sie will jetzt die Pille nehmen. Der Mann ist aber der Meinung, dass Verhütung eine Sünde ist und im Islam verboten. Außerdem sagt er, die Frau habe da nichts zu sagen, und sie bräuchten ein weiteres, da sie noch keinen Sohn hätten.]

Das ist echt typisch. Da kannst du jetzt nichts mehr zu sagen, es sind nun mal die Muslime, die ewig viele Kinder bekommen, und am liebsten nur Söhne. (*triumphierend*) Na, da findest du sicher nichts in deinen Quellen!

Elif: Also, das ist wieder ein voll schlechtes Beispiel. Was hat denn die Kinderzahl bitteschön mit modern und zurückgeblieben zu tun? Ich hätte gerne eine große Familie, also mehr als zwei. Und natürlich findet man auch zur Kinderfrage etwas in den Quellen. In vor-islamischer Zeit wurden auf der arabischen Halbinsel viele Töchter sogar umgebracht. Das und die schlechte Behandlung wurde nach dem Beginn der Offenbarung strengstens verboten.

Der Prophet ﷺ hörte von einer armen Frau, die eine erbetelte Dattel unter ihren beiden Töchtern aufteilte und selber nichts für sich nahm und sagte daraufhin:

من يلي من هذه البنات شيئاً، فأحسن إليهن، كنَّ له سترًا من النار

Wer wegen der Mädchen einer Prüfung unterzogen worden ist und sie dabei gut behandelt, dem werden sie ein Schutzwall vor dem Höllenfeuer sein.

Und das Argument vom Mann gegen Verhütung ist total falsch. Das ist Quatsch, natürlich darf sie die Pille nehmen. Verhütung wurde von der Mehrheit der Gelehrten, die also, die die islamischen Quellen auslegen, erlaubt. Schauen wir mal, wie man vernünftig mit dieser Frage umgehen kann.

[Eine Frau bringt abends ihre Tochter ins Bett. Dann geht sie ins Wohnzimmer zu ihrem Mann. Beide fangen an zu reden und er fragt, ob sie eigentlich noch mehr Kinder haben möchte. Sie antwortet nicht, sondern stellt ihm erst einmal dieselbe Frage. Er sagt: „Wir haben eine sehr hübsche Tochter und zu dritt sind wir sehr glücklich. Ich kann mir aber auch noch ein Kind vorstellen.“ Sie sagt: „Ich habe darüber nachgedacht. Wenn wir noch eines hätten, wäre unsere Tochter nicht allein. Aber zwei finde ich genug. Erziehung ist auch eine große Verantwortung, und zwei gut erzogene Kinder sind mir lieber als acht schlecht erzogene.“]

Na, was sagst du? Du hast dir eh nur wieder die ganzen schlechten Beispiele rausgepickt, die auch immer in den Medien gezeigt werden. Du würdest viel Geld mit deiner Ansicht machen.

Selma: Pah, ich will nur die Wahrheit.... (wird ungeduldig von Moderatorin 1 unterbrochen)

Moderatorin 1/ Marwa: Es reicht jetzt. Ihr habt genug diskutiert. Gott weiß es am besten. Gott lehrt uns Menschen die absolute Gleichwertigkeit von Mann und Frau. Im Koran steht zwar, dass die Männer durch körperliche Stärke ausgezeichnet wurden, aber das heißt doch einfach, dass Männer bestimmte Dinge machen können, die Frauen nicht können. Und da gibt es auch Ausnahmen, nämlich Frauen, die viel stärker sind als manche Männer. Was der Vers im Koran (*stark betonen*) nicht heißen soll, ist, dass jemand wegen seiner Zugehörigkeit zu einem Geschlecht besser ist als der andere.

Ihr Frauen, ihr müsst nach euren Rechten suchen und sie einklagen. Ihr müsst eure Augen öffnen. Lasst euch nicht davon abhalten, zu lernen, nach der Wahrheit zu suchen und nachzudenken.

Denkt nicht, dass ihr niemanden habt, um zu fragen. Der Prophet ﷺ ist zwar gestorben, aber er und seine Frauen haben uns ein Vorbild gegeben. Und es gibt Imame und Lehrerinnen, bei denen ihr fragen und lernen müsst. Und das Wichtigste: Ihr habt Verstand.

Männer, wir wissen, dass ihr stark seid. Ihr müsst es uns nicht immer beweisen. Aber in vielen Dingen seid ihr ohne die Hilfe der Frauen verloren.

Und ich sage euch: nutzt eure Kräfte nicht für schlechte Dinge, sondern für gute. Unterstützt eure Frauen, Töchter, Mütter, Schwestern..., wo ihr könnt.

Bevor die Sendung zu Ende geht, möchte ich euch noch etwas mit auf den Weg geben: Gott sagte, dass die Menschen miteinander in Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit wetteifern sollen. Sie sollen sich nicht über das erheben, was er anderen gegeben hat, sondern einander Gutes tun, einander helfen und jeder für sich seine besten Eigenschaften entfalten.

So, ich möchte mich jetzt von euch verabschieden. Ich hoffe, dass ihr viel mitgenommen habt und dass es euch interessiert hat. Ihr müsst nicht meiner Meinung sein, das Einzige, worum ich euch bitte, ist, darüber nach zu denken.

Fatima-Zeynep Değirmenci

Vorname: Fatima-Zeynep
Nachname: Değirmenci
Alter: 13
Staatsangehörigkeit: deutsch
Geburtsort: Hansestadt Hamburg-Harburg
Wohnort: Wilhelmsburg



Ich besuche den Mädchentreff in Kirchdorf-Süd, weil der Mädchentreff eine sogenannte Familie außerhalb meines Zuhauses ist (2.Zuhause). Man kann dort viele Sachen mit und untereinander erleben (unternehmen). Man lernt auch neue Leute kennen...

Von dem Workshop habe ich von meiner Schwester erfahren und habe mich dafür interessiert. Ich schreibe ein Theaterstück und spiele es auch mit. Darin geht es darum, Offenheit für andere Kulturen zu entwickeln und Vorurteile abzubauen. Und darum, den eigenen Nationalstolz nicht zu übertreiben.

Im Theaterstück „**Menschen sind Menschen - Egal von wo**“ reden (lästern) Gruppen über andere Nationen und geben mit ihrer eigenen Nation an. Eigentlich etwas Alltägliches.... Bis es zum Ausbruch einer Person kommt, die dieses Phänomen kritisiert.

Das Thema habe ich gewählt, weil es nervt, dass Leute über andere Nationen lästern und ich es stoppen wollte. Menschen sollen (müssen) nicht über die Herkunft von jemandem Bescheid wissen, weil wir alle Menschen sind.

Menschen sind Menschen – Egal von wo

I. Gruppe *(Tonfall arrogant und abwertend)*

Mitglied 1: „Wir, wir sind schlau und dazu noch zielstrebig. Zusätzlich sind wir noch pünktlich, ehrgeizig, und umweltfreundlich im Gegensatz zu den `Knoblauchfressern´, die schlampig sind wie Kindergartenkinder.“

Mitglied 2: „Ich wollte noch etwas hinzufügen: unsere Eltern sind in einem guten Unternehmen und sind nicht arbeitslos wie die.“

(Zeigt auf die nächste Gruppe)

II. Gruppe *(Tonfall arrogant und abwertend)*

Mitglied 1: „Oğlum (tr. Sohn), wir können uns geil Stylen-Meilen Mann! *(Rappend)*

Vor Älteren haben wir Respekt und das ist ein geiler Aspekt.

Wir haben die Jüngeren lieb und zu Bayram wünsch´ ich mir einen Jeep.

Wir lieben unser Land! Oh „Digger“ von wo kommt dieser Gestank!?!“

Mitglied 2: „Es kommt von der Stinkecke, die wie ein Wasserfall schwitzt. Abi (tr. Bruder), die jaffen mit ihren gefejkten 2Pac look.“

(Zeigt auf die nächste Gruppe)

III. Gruppe *(Tonfall arrogant und abwertend)*

Mitglied 1: „Look at the jerks Homies, die können nicht so eine geile Frisur haben wie wir. Sie sind zu klein, um sich die Haare zu flechten.“

Mitglied 2: „Diese mother f***** haben voll `Smileys´ die Pizza ab geglotzt bro´ (Abk. brother).“

(Zeigt auf die nächste Gruppe)

IV. Gruppe *(Tonfall arrogant und abwertend)*

Mitglied 1: „Wir haben die leckerste Küche auf der ganzen Welt. Du kannst alles finden, was du willst: Pizza, Spagetti Bolognese mit Parmesan.“

Mitglied 2: „Wir sind stolz für das, was wir machen und – scusi (ital. Entschuldigung) – wir können die englische Sprache. Und was können die da bieten?! *(weist abfällig auf die nächste Gruppe)* „Nulla, niente (ital. Null, nichts). Die da sind zu arrogant für diese Welt und haben keine eigene Küche.“

V. Gruppe (*Tonfall arrogant und abwertend*)

Mitglied 1: „Nous, nous sommes civilisiert, et en plus mode bewusst (frz. Wir, wir sind zivilisiert und ein bisschen modebewusst) und unsere Sprache ist wie ein schöner Klang für die Ohren.“

Mitglied 2: „Oui, c'est vrai (frz. Ja, das ist richtig). Wir sind nicht – comment (frz. wie) – die Menschen, die immer laut reden als ob die mich... ähmmm...“

Mitglied 1: „... auffressen wollen.“

Mitglied 2: „Oui, oui (frz. Ja, ja)! Neulich (h)abe i(s)ch vor ihnen Angst ge(h)abt. Sie sehen so gewaltä(t)tig aus.“

(Ängstliche Geste zur nächsten Gruppe)

VI. Gruppe (*Tonfall arrogant und abwertend*)

Mitglied 1: „Wir sind schick mit unser Kleider. Nicht mit amerikanische Jeanshose wie die schmutzig Kartoffeln. Und wir sind schlau. Mein Baba (arab. Vater) ist Professoreur und reich vallah (arab. bei Allah). Nicht fakir (arab. arm) wie die Almanie (arab. Deutschen).“

Mitglied 2: „Unsere Gäste sind unser habibi (arab. Liebling). Im Gegenteil zu den Freunden von Scheytaan (arab. Teufel), die Schwein essen und uns dabei zuglotzen lassen. Das ist haram (arab. verboten). Achi na'em (arab. Bruder ja). Und die Frauen soo offen .Bismillah (arab. Im Namen Allahs). Vallah (arab. bei Allah) Allah gibt Strafe denen.“

(Zeynep springt aus der Mitte)

Zeynep: „ES REICHT!!! Wen kümmert es, aus welcher Nation wir sind. Es mag sein, dass ihr stolz auf eure Nation seid. Es mag auch sein, dass ihr ein LEICHT übertriebenes Nationalgefühl in euch tragt. Aber es darf nicht sein, dass euch andere Nationen deshalb gleich minderwertiger erscheinen und deren Länder unterdrückt und ignoriert werden. Wir alle sind Menschen derselben Erde. Können wir nicht friedlich miteinander leben? Ihr benehmt euch wie Kindergartenkinder. Es nervt, dass Türken immer nur unter Türken sind. Es nervt, dass Deutsche vorzugsweise unter Deutschen verweilen. Überhaupt nervt es, dass gleiche Kulturen immer nur unter sich bleiben wollen!

Warum wollt ihr nicht andere Kulturen kennen lernen? Warum

haltet ihr euch an die Vorurteile, die einfach nur beschissen sind. Warum musste irgendein Blödmann Grenzen ziehen, so dass man HEUTE ein Visum beantragen muss, nur weil man in ein anderes Land einreisen will? Können wir denn nicht alle EINE Nation sein? Ich sag´s euch: Nein, können wir nicht, denn wir sind zu egozentrisch, um andere Nationen, Religionen und Kulturen kennen zu lernen und zu akzeptieren!! Damit meine ich uns alle!!!

Wir sind im 18. Jahrhundert verhaftet geblieben und folgen blindlings irgendeinem gestörten Idioten, der damals – mir nichts dir nichts – damit begonnen hatte, auf der WELTKarte Grenzen zu ziehen.

Wenn jetzt keiner von uns etwas ändert, bleibt alles so krank wie es gerade ist...

Wollt ihr so etwas Besoffenes wirklich zulassen?!



Im Endeffekt sind wir doch alle Menschen – egal von wo. Ob weiß, ob schwarz. Ob klein ob groß. Ob dick oder dünn, ob arm oder reich. Das ist absolut egal!!! Wir leben alle auf demselben Planeten und müssen uns akzeptieren, respektieren und tolerieren.

Ein türkisches Sprichwort besagt:

Ak köpek, kara köpek, ikisi de köpekdir. (Türkisch)

Sage sefid, sage siah, har dotasch sagan. (Persisch)

Kalb abiad, kalb eswed, keltehouma kelben. (Arabisch)

Branco cão, preto cão, todo dens são cães. (Portugiesisch)

Un chien blanc, un chien noir, les deux sont chiens. (Französisch)

White dog, black dog, they are both dogs. (Englisch)

Weißer Hund, schwarzer Hund, alle beide sind Hunde. (Deutsch)

Meryem Saral

Vorname: Meryem
Nachname: Saral
Alter: 19
Staatsangehörigkeit: türkisch
Geburtsort: Hamburg
Wohnort: Wilhelmsburg



Ich besuche den Mädchentreff deshalb, weil einem hier bei den Hausaufgaben geholfen wird. Zurzeit besuche ich Kurse, die für Oberstufenschülerinnen angeboten werden.

Ich unterstütze den Schreib und Theaterworkshop mit meinen schauspielerischen Fähigkeiten und selbst geschriebenem Text.

In meiner Komödie „**Die (wahre) Welt der (verrückten) Medien**“ bearbeite ich folgende Themen: das Heiraten, Kritik an den Medien, isolierte „türkische Kultur“, isolierte „deutsche Kultur“, isolierte „indische Kultur“, isolierte „afrodeutsche Kultur“ statt einer grenzenlosen Multikulti – Kultur, der typische Streit mit der Schwiegermutter bei den Türken, die Medien und ihr wahres Gesicht, Werbungen und den Feminismus. Es handelt sich dabei um eine Komödie (Lustspiel).

In meiner Komödie geht es um eine Talkshow. Das Thema der Talkshow ist: „Heiraten?- Niemals!“ Dazu lädt die Moderatorin Sabine Schneider vier Gäste ein, die darüber berichten sollen, wie sie zum Thema Heiraten stehen. Der erste Gast heißt Anne Blitz und ist gegen das Heiraten. Danach kommt Ahmet Karadeniz und ist der Meinung, dass Heiraten die schlimmste Erfahrung ist, die man machen kann. Während er redet, rufen Ahmets Schwiegermutter und seine Frau in der Talkshow an und es entsteht eine witzige Unterhaltung. Nach dem Telefongespräch kommt der nächste Gast Ranjid Bollywood herein, der heiraten sehr toll findet. Währenddessen mischt sich Ahmet mit in die Unterhaltung ein und das Gespräch gerät außer Kontrolle.

Ich wollte mit meiner Komödie zeigen, dass die Medienmenschen während der Sendung und nach der Sendung völlig andere Men-

schen sind. Meine Absicht ist, mit meinem Theaterstück zu verdeutlichen, dass die Medien ihr wahres Gesicht verbergen. Leute, die sich in das Rampenlicht begeben, haben auch keine Kontrolle mehr darüber, was sie von sich preisgeben möchten.

Außerdem wollte ich auf eine witzige Art und Weise darstellen, wie aberkomisch es sich anhören kann, wenn Türken oder Inder, die nicht so lange in Deutschland leben, versuchen, deutsch zu reden beziehungsweise auf deutsch zu kommunizieren.

Die (wahre) Welt der (verrückten) Medien (mit einem Zusatz von Sara Morais)

Personen:

Moderatorin:	Sabine Schneider	(Deutsche)
Gast 1:	Anne Blitz	(Deutsche)
Gast 2:	Ahmet Karadeniz	(Türke)
Gast 3:	Ranjid Bollywood	(Inder)
Gast 4:	Latifa Campel	(Afrodeutsche)
Schwiegermutter von Ahmet:	Emine Karadeniz	(Türkin)
Frau von Ahmet Karadeniz:	Fadime Karadeniz	(Türkin)
Akteur 1, Akteur 2, Animator und Stimme aus der Regie		

Ansage: Herzlich Willkommen meine Damen und Herren zur Multikultishow voonnnnn.....Sabineeeeeeee.....Schneiderrrrrrrrrr.....!!!!!!

(„Applaus“ – Plakat wird vom Animator hochgehalten.)

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Einen schönen guten Tag, meine Damen und Herren, es freut mich, Sie wieder begrüßen zu dürfen! Unser Thema heute lautet: „Heiraten? – Niemals!“

Dazu haben wir heute 4 Gäste aus Wilhelmsburg eingeladen. Unser erster Gast heißt Anne Blitz. Sie ist 40 Jahre alt und ist Einzelhandelskauffrau bei Karstadt. Ihrer Meinung nach ist Heiraten ein absolutes Tabu! Hier ist Anneeeeeeeeeeee Blitzzzzzzzzz!!!!

(Deutsches Lied abspielen. „Applaus“ – Plakat wird vom Animator hochgehalten. Anne Blitz betritt die Bühne.)

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Nehmen Sie bitte Platz, Frau Blitz!

Anne: Hallo Frau Schneider!

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Hallo Frau Blitz! Schön, dass Sie hier sind! Kommen wir doch gleich zu unserem Thema! Weshalb finden Sie Heiraten ein absolutes Tabu?? *(guckt neugierig zu Anne)*

Anne: *(eingebildet)* Alsooo.....!!!! *(spielt mir ihren Haaren)* Ich bin eine emanzipierte junge Frau! Und als emanzipierte junge Frau sollte

man so ein schönes Leben, das uns gegeben ist, so glamourös wie möglich gestalten und ausleben. Als emanzipierte junge Frau ist man doch nicht nur dafür geschaffen, Kinder zu machen und zu erziehen. Als emanzipierte junge Frau sollte man unabhängig sein.

Moderatorin: (*denkt nach*) Hmmm.....joahhh!!....., alsoooo (*fragt neugierig und dabe wieder aufgesetzte Freundlichkeit*) mit 40 Jahren könnte man sich doch so langsam vorstellen, zu heiraten? Oder nicht? (*guckt neugierig*)

Anne: (*eingebildet*) Neeee..... lassen Sie mal! Ich hab da ma´ so ein türkisches Sprichwort gelesen. Es besagt: „Can baldan tatlidir“, übersetzt: „Das Leben ist schöner als Honig“. Dies bedeutet so viel wie, das Leben ist schöner als alles andere... (*kurze Pause und dann mit vollster Überzeugung*) Aber doch nicht, wenn man verheiratet ist! Alsoo....heiraten NIEMALS!!! Außerdem bin ich definitiv zu jung, um zu heiraten. Heiraten ist was für dumme Leute!!!

(*Animateur hält „Buuh“ – Plakat hoch.*)

Moderatorin: (*aufgesetzte Freundlichkeit*) HmmmOb unser nächster Gast auch der gleichen Meinung ist?! Jetzt kommt Ahmet Karadeniz , er ist seit 25 Jahren verheiratet und hat 3 Kinder! Er ist 50 Jahre alt. Und tatsächlich, er findet, dass die Heirat die schlimmste Erfahrung ist, die man machen kann! Hier ist Ahmeeeeeetttt Karadeniz!!!

(*Türkisches Lied: Tarkan „Şımarık“ abspielen. „Applaus“ – Plakat wird vom Animateur hochgehalten. Ahmet Karadeniz betritt die Bühne.*)

Moderatorin: (*aufgesetzte Freundlichkeit*) Hallo Herr Karadeniz. Schön, dass Sie hier sind!

Ahmet: Moin Fräulein!!!! (*genervt*) JAAA, was diese scheisse immer bei Türken Tarkan Mucuk Mucuk ... imer das gileiche Lied !!! Tarkan haben jetzt neue merere Lieder. Diese Lied seeeeeeehrrr alt Fräulein!! Biteee Wir haben tausend andere Lieder!

Moderatorin: (*aufgesetzte Freundlichkeit*) Jaa ... ok Herr Karadeniz !!! Das nächste Mal spielen wir ein anderes türkisches Lied ab!!! Okeee !!!

Ahmet: JA inşallah!!! Ich hoffen!!!

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Sooo.....*(neugierig)* sagen Sie uns dochweshalb ist für Sie die Heirat die schlimmste Erfahrung, die man machen kann????

Ahmet: *(laut)* HEIRATENNN....!!! *(bereut es)* Achhhh HEIRATEN ACHHH...!!!! Ich habe heiraten meine Frau Fadime. Ihre Mutter uns niiiiiaiiiiiee....alleine gelassin, sie hat mit uns getrunken, mit uns gegessen, mit uns geschlafinnnn!!! *(verbessert sich schnell)* ABER NIX GLEICHE BETT NICH....!!!! Diese alte Moruk hat immer jedinn Dag*(langsam und deutlich)* J E D I N DAG was zu Reden!!! Jedinn DAAG!!! Und meine Frau genau so!! Diese beiden Früleinen sind so was wiee....*(überlegt)* emmmauf türkisch sagt man al birini vur ötekine, das bedeutet, die sind beide gleich Scheisendreck. Diese Frauen sind Gulyabani, wie mein Albtraum. Ach diese Frauen, diese Feministen *(zeigt währenddessen auf Anne)*, diese Egoisten diese Frauen haben mich Bankrott gemacht!!!

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Ja, und wovon leben Sie jetzt?

Ahmet: Ja bischen von diesss und bischen von daaaaasss...!!! Immer hin her ..!! Meine Frau vor dem Heirat gesagt *(Frauenstimme)* „Ahmet... seni seviyoruuuum!!!!“ Aber wo liebe wooo??? *(regt sich auf)* SIE HAT MICH VERARSCHT!!! EisKalt!!! Sie hat mich genommin und in einem Topf gesteckt und Deckel zu gemacht. Und meine gaaaannnzeee Geld mit ihre Hexe Muttir aufgegesn!!!

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Sie meinen wohl, ausgegeben!!

Ahmet: JA.....JAAA ausgegebinn meine göTE !

(Moderatorin bekommt Ansage über ihr Mikrofon im Ohr. Sie hält ihr Ohr zu, um besser zu hören. Die Stimme im Ohr meint, dass sie Frau Emine Karadeniz, die Schwiegermutter von Herrn Karadeniz an der Leitung hätten!!!)

Moderatorin: *(ihr Ohr festhaltend)* Hmmhmm jaa okFrau Emine Karadeniz hieß sie, nicht wahr???

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* So, wir haben die Schwiegermutter von Herrn Karadeniz in der Leitung, meine Damen und Herren!!!! Frau Emine Karadeniz, hören Sie mich???

Schwiegermutter: Soll das eine Beleidigung sein???? Na klar höre ich Sie!! Nur, weil ich alt bin, heißt es nicht, alsoo..... ich bitte Sie!!!

Moderatorin: *(erst leicht verwirrt, dann wieder aufgesetzte Freundlichkeit)* Entschuldigen Sie, Frau Karadeniz!!!

Schwiegermutter: Jaaa.... Jaaaa angenommen!!! AHMETT oğlum sen napaysun la oraya. Ben sağa demedum mi evden çıktuğunda haber vercesun bağa ...! Karunla biraktun bizi evde yapayanluz !!! çabuk eve gel kirmayayim bacaklaruni!!! Bokyiyenun oğli babası kılıklı herif!!!! Terbiyesiz, ahlaksuz, utanmaz herif seniü eldiricuğum seni!!!!

Moderatorin: *(wird fast verrückt)* ohhhhh Frau Karadenizzzzz, hall-loooo!!! *(nun wieder aufgesetzte Freundlichkeit)* Können Sie bitte deutsch reden!!!

Schwiegermutter: Jaaa kann ich!!!! Und Sie?

(Ehefrau Fadime Karadeniz, die Frau von Ahmet Karadeniz, nimmt das Telefon in die Hand!!!)

Ehefrau: *(sauer)* Ahmeeeeettttt DU Schiweinnnn....Ich dich umbringen!!!

Moderatorin: *(verwirrt, aber trotzdem aufgesetzte Freundlichkeit)* Hallo, wer ist denn jetzt in der Leitung???

Ehefrau: Ich bin`s, Fadime, ich seien von diese hayırsız koca seine Frau!!!

Moderatorin: Achhh hallooo...!! Frau Karadeniz....*(kurze Denkpause)*...äääh Nummer zwei?!

Ehefrau: Hallohallo, ich diese Mann umbringenn!! Diese Mann immer lügt!! Nix glauben!!! Ahmet komm *(sauer und laut)* ZOFORT, ZOOOFORT nach Hausee!!!

Ahmet: Ich nix mehr Hause kommen!! Du gehen zu deine Vaters haus ...!! Ich mir finden neue Frau!

Ehefrau: Konuşma uleeeeeeeeeeeeeen (wie „Ivedik“). Sen beni kendi evimden nasi kovıysun la hayırsız koca furicum seni!!

Ahmet: Nasiiiiii.....!!!!!!!

Ehefrau: Dedenun tasiiii! Afkurma oraya gel eve!

Ahmet: Tamam Fadime, ich kommen Hause, nicht mich umbringen bittee !!!

Ehefrau: Furabilirum furmayabilirumda garantisi yok!!!!

(Ahmet hat Angst vor seiner Frau und fängt an zu heulen!!!)

Ehefrau: Çecuk gibi zırlama la´ gören diycek garı gibi ağlay! Senun gibi koca olmaz olsun!!! *(spuckt)* TÜÜÜHHH rezul herif!!! Düşmanıma bile vermesun Allah senun gibi kocayı!!!

Moderatorin: *(versucht dabei nach wie vor aufgesetzt nett zu sein)*
Hallo, könnten Sie sich bitte ab und an auch auf Deutsch unterhalten!!!

Schwiegermutter: *(jetzt am Telefon)* Hallo Frau Schneider, ich bin´s wieder, die Schwiegermutter von Ahmet!

Moderatorin: *(bereits leicht genervt, versucht dies mit aufgesetzter Freundlichkeit zu überspielen)* JAAA bitteeee.....!!!

Schwiegermutter: Ich verstehe gar nicht, weshalb der Ahmet sich gerade da befindet!!

Ahmet: Weil ihr meine Leben kaputt gemacht habt, ich jetzt suchen neue Frau!!

Schwiegermutter: Ahmet du Lümmel!!! Pass bloß auf, wie du redest, sonst zieh´ ich dir deine Ohren lang!!!! Haben wir uns verstanden?!

Moderatorin: (zu Ahmet) Ihre Schwiegermutter spricht ja sehr gutes Deutsch!!

Schwiegermutter: Na selbstverständlich spreche ich sehr gutes Deutsch, was haben Sie denn erwartet??? Nur weil ich Türkin bin, heißt es ja nicht gleich, dass ich nur putzen, kochen, Kinder erziehen oder „yaprak dökümü“ gucken kann!!! WIR tun auch was für unsere Bildung!! Unterschätzen Sie uns nicht...!!! *(leicht überheblich)* Außerdem bin ich Deutschlehrerin!!

Moderatorin: *(leichter Sarkasmus mit aufgesetzter Freundlichkeit)*
Und wie kommt es, dass Ihre eigene Tochter so schlecht deutsch redet???

Schwiegermutter: Ja, weil sie sich in so einen (*abwertend*) Ahmet verliebt hat und damit ihr Vokabular nur noch aus „konuşma uleennn“ (wie „Ivedik“) besteht. Ach, diese Männer kannst du alle weg-schmeißen!!! Wir Frauen können auch ohne Männer!

Moderatorin: (aufgesetzte Freundlichkeit) Hmm, ja Sie haben Recht!!! Nun.... *.(will etwas sagen, aber Fadime Karadeniz schreit ins Telefon)*

Ehefrau: Ahmeeeeeettt eldiricumm seniirii adamsan karşıma çık!!!!

Moderatorin: (*zum Mitarbeiter im Ohr, leicht abgenervt*) Nehmen Sie diese Frau aus der Leitung, schnell!

(Die Leitung von Frau Karadeniz wird unterbrochen. Bibibibib – Ton. UNTERBRECHUNG. Nach kurzer Verwirrung wird vom Animateur „Applaus“ – Plakat hochgehalten.)

Moderatorin: (*leicht gestresst*) Meine Güte!!!! (*überspielt Gestresstheit mit aufgesetzter Freundlichkeit; versucht witzig zu sein, um die Situation zu retten*) Sie kann ja lauter schreien als Pavarotti! Wir machen mal schnell weiter mit unserem nächsten Gast. Er heißt Ranjid Bollywood, ist Inder und mal sehen, ober er für das Heiraten oder dagegen ist!!!! Hier ist Ranjiiiiiiiiid Bollywoodddd!!!

(Indische Musik wird abgespielt. Ranjid kommt herein und tanzt dabei.)

Ranjid: (*Happy*) AlooooLeuteeeee.....!!!!

Moderatorin: (*aufgesetzte Freundlichkeit*) Hallo Herr Ranjid, schön dass Sie hier sind!!! Nun....

(Moderatorin wird wieder vom Mitarbeiter im Ohr unterbrochen: Werbepause)

Moderatorin: Ooooh.... (*aufgesetzte Freundlichkeit, ins Publikum*) So meine Damen und Herren, nach einer kurzen Werbung geht es gleich weiter... !!! Vergessen Sie uns nicht anzuschalten!! WERBUUUUUUNG.....!!!

(Animateur hält „Ooooooooooh“ – Plakat hoch. Während dessen fallen alle Schauspielerinnen auf der Bühne in sich zusammen – wie z. B. Robotern, denen man die Batterie heraus genommen hat: Arme und Kopf fallen lassen. Das dabei entstehende Bild wird eingefroren. Am

vorderen Rand der Bühne wird nun ein Werbespot für die Webseite eines Billigfliegers [ab]gespielt.)

(Akteur 1 und 2 haben jeweils eine übertrieben harmonische Stimme, strahlen absolute Freundlichkeit und Glückseligkeit aus)

Akteur 1: Wollen Sie auch aus dem tristen Alltag entfliehen und träumen von einem tollen Urlaub unter der warmen Sonne?

Akteur 2: Finden sie nicht auch, dass dieser lang ersehnte Urlaub bereits schon im Flugzeug beginnen sollte! *(kurze Pause)*

Akteur 1: Nicht leicht, in einem Zeitalter der abstürzenden Flugzeuge - aber...

Akteur 2: SIE *(mit dem Zeigefinder ins Publikum zeigend)* haben es verdient und deshalb geben WIR *(auf sich und Akteur 1 zeigend)* Ihnen die „Fliegen – Sie – mit – uns – OHNE – Flugzeugabsturz – Garantie“.

Akteur 1: Buchen Sie schnell und bequem von Zuhause aus unter:

Akteure 1 und 2: *(gemeinsam und „KILLERFLIEGER“ betonend)* www.fliegensiemitunsohneflugzeugabsturz.garanti/killerflieger.de

Akteur 2: Und wenn es dann doch einmal schief gehen sollte, gibt es – NATÜRLICH – eine Geld-Zurück-Garantie. VERSPROCHEN!

(Akteur 1 und 2 verlassen tanzend und mit einem Slogan singend die Bühne)

Moderatorin: *(abgenervt zum Mitarbeiter im Ohr, merkt während dessen nicht, dass sie bereits auf Sendung ist)* Was soll das... immer Werbung Werbung LAN!!! Die Leute vergessen immer wieder danach anzuschalten! Hört ma´ auf degga!! Kein bock dann ständig Thema zu wiederholen Degga...!!! Dann gucken sie halt so `n Scheiß wie „Deutschland sucht den Superstar“ ... „Ich bin ein Star, holt mich hier raus“ oder „Anna und die Liebe“!

Anne: „Lan“?! „Degga“?! „Scheiß“?! Was ist das denn für eine Art der Artikulation? Sie als emanzipierte Dame des deutschen Fernsehens...!

Moderatorin: *(guckt Anne Blitz genervt an, verdreht dabei die Au-*

gen, abwertende Handbewegung) Czzz...

Stimme aus der Regie: Äaaah Sabine?! Du bist bereits seit 40 Sekunden auf Senduuuung!

Moderatorin: *(ertappt)* Oh... äaaah. *(macht sich währenddessen zurecht, wieder aufgesetzte Freundlichkeit)* So meine Damen und Herren, da sind wir wieder mit unserem Thema „Heiraten? – Niemals!!!!“ Herr Ranjid Bollywood, erzählen Sie uns doch, ob Sie für das Heiraten sind oder dagegen.

Ranjid: (lacht als einziger) Hahaha, ik will mal diese erste Frau was sagen!

Anne: Ja bitte ...!!! *(guckt neugierig)*

Ranjid: So Frau. Frau ist geschaffen für heiraten mit Man. Man ist geschaffen um zu heiraten mit Frau. UND HEIRATEEEEN IST GESCHAFFEN UM ZU HEIRATEEEENNNN.....!!!! Hihihih... Die Generation muss weiter gehen Frau! Kinder machen und sooo ...! Wenn du keine Mann findest, ik habe viele Freunde und die sind Single!!! Und die sind auch braun, aber keine Solarium-Braunn...!!! Wir indische Männer können auch gut tanzen in the club, in the disco, in party und zu hauseee *(bewegt seine Augenbraun dabei)*

Ahmet: *(zu Anne)* Fräulein guck, ich haben – trotz meiner Scheißenehe – 3 Kinder und die sind sehr schlau!! Vielleicht deine Kinder auch sehr schlau!!!

Anne: Neee, ich möchte keine Kinder haben!!

Ahmet: Ey Ranjid mein Freund, diese Frau keiner mehr nehmen leeren. Sie ist schon verrostet.

Ranjid: Yaa man Ahmo du haben Recht man!!! Diese Frau außerdem zu fett und hässlich. Und bei Kindermachen würde sie Mann im Bett platt macn...hahaha *(laut laut und gemein)*

Anne: *(entrüstet)* Seien Sie mal nicht so beleidigend.

Ranjid: *(zu Ahmet)* Die Frau ist doppelt so fett wie wie du und ich zusammen Ahmo!!!!

(Ahmet und Ranjid fangen an zu lachen.)

Moderatorin: *(hält sich ans Ohr, GEHÄSSIG und flüsternd zur Re-*

gie) Lasst es durchgehen, lasst es durchgehen!!! Das gibt hohe Einschaltquoten! (reibt sich dabei die Hände)

(Moderatorin hält sich wieder ans Ohr. Sie bekommt gesagt, dass wieder Werbung ansteht.)

Moderatorin: *(genervt)* Ooooh, schon wieder...! *(aufgesetzte Freundlichkeit, ins Publikum sprechend)* So, meine Damen und Herren, wir müssen jetzt wieder in die Werbung, dann geht's aber weiter bei der Multikultishow!!!

(Animateur hält „Ooooh“ – und „Applaus“ – Plakate hintereinander hoch)

Moderatorin: (in die Kamera) KLAUS?! Huhu Klaus? Ist die Kamera aus eyyy, ist die Kamera AUS KLAUS????? KLAUS ... DU MAUS!

Moderatorin: *(geht zu Anne Blitz, mit einem leicht gemeinen Unterton)* Ey Anne... Ey Anneee, du alde Kanneee... Haste überhaupt je vor, zu heiraten *(stoppt kurz)* mit deinen 40 Jahren... Naja... mit 40 ist man ja auch nicht mehr die Jüngste, ne?!

Anne: *(empört, sauer, steht auf und verschränkt sich dabei die Arme)* Was bilden Sie sich eigentlich ein, Sie... *(überlegt kurz)* tүүüh!
(verlässt eingeschnappt die Bühne)

(Moderatorin ist leicht irritiert, aber scheint sich nicht wirklich daran zu stören)

Stimme aus der Regie: Sabine, Sabine die Show fängt wieder an!!!! Schnell!!!!

Moderatorin: *(macht sich zurecht und guckt ins Publikum, aufgesetzte Freundlichkeit)* Soo... meine Damen und Herren, da sind wir wieder!! Leider musste Anne Blitz nach Hause gehen, da sie ganz plötzlich einen ... *(kurze Denkpause)* Schwächeanfall erlitten hat – *(spöttisch)* wie traurig! *(lacht breit ins Publikum)* Sooo, machen wir mal schnell weiter. Unser nächster Gast heißt José de Santa de Monte Cristo de Santa Cruz. Er... *(wird unterbrochen von Ahmet)*

Ahmet: Frülein für sooo viele Leute haben wir keine Platz mehr!!!

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Das ist doch nur eine Person. Der Name ist einfach zu lang mensch!!!

Ahmet: Ach soooo, was für eine Name. *(ist interessiert)*

Moderatorin: *(aufgesetzte Freundlichkeit)* Mal sehen, ob er für das Heiraten ist oder dagegen. Hier ist José de Santa De Monte Cristo de Santa Cruzoooooooo... !!!!!

(Ein falscher Gast kommt rein – eine wunderschöne Afrodeutsche, von Beruf Model und mehr noch. Währenddessen wird Musik abgespielt – stereotypische Musikrichtung. Latifa Campel greift sich das Mikrofon der Moderatorin, weil sie glaubt, dass sie bei „Das Supertalent“ sei und sich nun der Jury vorstellen müsse. Die Moderatorin ist leicht verwirrt... Fassungslosigkeit im Raum.)

(Animateur hält „?!“ – Plakat hoch und guckt während dessen sehr verwirrt ins Publikum; zuckt dabei ahnungslos mit den Achseln)

Latifa: *(eingebildet und wirkt leicht unterbelichtet)* Hallo ich bin Latifa Campel, 18 Jahre alt und von Beruf Model. Vielleicht hat die eine oder andere mich ja erkannt, denn ich habe schon für Armani, Hugo Boss, H&M und KIK (!) gemodelt. Ich bin ja nun hier, um das Supertalent 2009 zu werden, deshalb tanze und singe ich heute – nur für euch...

(räkelt sich zurecht) Naja, dann will ich jetzt erst einmal singen... ach-so, ich war so frei und habe das Lied ein wenig umgedichtet *(räuspert sich und fängt an zu singen)*: I´m too SWEETY for my shirt, too SWEETY for my shirt, so SWEETY it hurts... hehe *(lacht)* Okey und jeeeeetzt.... tanz´ ich ma´, ne? *(schnipst mit den Fingern)* Musik ab. *(sie fängt an zu tanzen)*

(ALLE Gäste lassen sich vom Tanz anstecken und stehen nacheinander auf, um mitzutanzten – jeder auf seine stereotypische Art. Die Moderatorin drängelt sich durch die Tanzmasse, guckt verwirrt in die Runde und spricht dann zum Publikum)

Moderatorin: Äaaah... tja?! Das war „Die Multikulti Shooooow“ mit Sabineeeeeee Schneideeeeeeeeeeeeeeeeeer. *(Guckt verwirrt in die Runde)* Ach... schieß drauf! *(schmeißt währenddessen ihre Karteikarten in die Luft und tanzt mit der tanzenden Masse ins OFF.)*

HAPPY BITTI ;-)

Yasemin Arduç

Vorname: Yasemin
Nachname: Arduç
Alter: 18
Staatsangehörigkeit: deutsch
Geburtsort: Hamburg
Wohnort: Wilhelmsburg



Ich besuche des Öfteren den Mädchentreff, weil mir dort bei den Hausaufgaben geholfen wird und ich dort meine Freunde treffen kann, die ich aufgrund des Schulstresses außerhalb leider nicht sehen kann. Somit ist der Mädchentreff für mich auch Treffpunkt mit Freunden, wo wir uns über unterschiedliche Themen auszutauschen können.

Ich hatte schon letztes Jahr an dem Schreib- und Theaterworkshop vom Mädchentreff teilgenommen und hatte eine eigene Geschichte verfasst. Dilşat machte mich dieses Mal wieder darauf aufmerksam und fragte mich lieb, ob ich wieder Lust hätte, mitzumachen. Da mir das das letzte Mal großen Spaß bereitet hatte, wollte ich auch diesmal wieder dabei sein. Ich hoffe, dass wir auch diesmal großen Erfolg erzielen werden.

Mein Aufgabenbereich beim Schreib- und Theaterworkshops ist, dass ich bei der Verwirklichung und bei der Kreation der einzelnen Theaterstücke meine Ideen einbringe. Des Weiteren helfe ich mit meinen künstlerischen Fähigkeiten bei der Gestaltung und Requisite der einzelnen Theaterstücke.

Meryem Reimann

Vorname: Meryem
Nachname: Reimann
Alter: 18
Staatsangehörigkeit: deutsch
Geburtsort: Hamburg
Wohnort: Wilhelmsburg



Seit dem Jahr 2006 besuche ich regelmäßig den Mädchentreff in Kirchdorf- Süd. Hier habe ich Hilfe bei den Prüfungsvorbereitungen bekommen. Dank der Hilfe des Mädchentreffs Kirchdorf- Süd habe ich einen Ausbildungsplatz bekommen. Ich freue mich immer, hierher zu kommen, weil es mir immer Spaß macht, die anderen Mädchen zu treffen, die ich aufgrund meiner Arbeit kaum sehen kann.

An solchen Workshops nehme ich nicht zum ersten Mal teil. Ich war schon letztes Jahr dabei und spiele jetzt schon das zweite Mal in der Gruppe Theater. Ich mache mit, weil ich es spannend finde, meine schauspielerischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und auch Spaß am Theaterspielen habe.

In der Schule habe ich auch schon sehr früh angefangen, Theater zu spielen. Ich hatte Darstellendes Spiel als Wahlpflichtkurs gewählt. Da habe ich gemerkt, dass mir Theater sehr viel bringt und ich mich fürs Schauspielen interessiere. Deswegen will ich mich in diesem Theaterworkshops auch nur auf das Eine konzentrieren und das ist das Schauspielen.

Derya Şen

Vorname: Derya
Nachname: Şen
Alter: 18
Staatsangehörigkeit: türkisch
Geburtsort: Hamburg
Wohnort: Wilhelmsburg



Ich besuche den Mädchentreff Kirchdorf- Süd seit 2006 und immer wieder freue ich mich, hier zu sein. Hier bekomme ich die benötigte Hilfe für meine schriftlichen als auch mündlichen Prüfungen. Eines der wichtigsten Dinge ist, dass ich hier auch meine Freunde treffe, die ich aufgrund der Schule nicht so oft sehe. Andere Gründe hierher zu kommen, sind auch solche Workshops wie der Theaterworkshop.

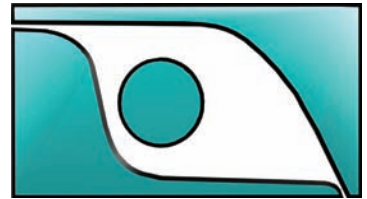
Ich interessiere mich dafür, weil ich Theater liebe und es auch in der Schule im Fach Darstellendes Spiel habe. Durch meine Schwester Dilşat Şen bin ich zum zweiten Mal auf diesen Theaterworkshop gestoßen. Meine Rolle, die ich in der Workshopgruppe habe, ist, dass ich als "SchauspielerIn" zur Verfügung stehe.

Veranstalter und Unterstützer

„Was lebst Du?“ wurde ausgezeichnet mit dem Innovationspreis der IBA Bildungsoffensive 2009.

Es handelt sich um eine Kooperationsveranstaltung der Wohnungsunternehmen Kirchdorf-Süd, des Mädchentreffs Kirchdorf-Süd des Vereins Dolle Deerns e.V. und des Projekts „Erlesen“ des Forum Bildung Wilhelmsburg.

„Erlesen“ ist ein Projekt des Forum Bildung Wilhelmsburg und wird finanziert von der Körber-Stiftung Anstiften! sowie der Montblanc International GmbH.



Eine Initiative der Körber-Stiftung



GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT
FÜR ARBEIT UND INTEGRATION MBH



